Erscheint mit Erlaubnis der britischen militärischen Behörde.

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühlbezöln Fernruf 109.

Postscheck-Konto Köln Nr. 12742 ∴ Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis: Die einspaltige Colonelzeile oder deren Raum 25 Pfg von auswärts 30 Pfg.. im Reklameteil 75 Pfg.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanzanzeigen 30 Pfg.

Nr. 239 | Mittwoch, 5. November 1919 | 22. Jahrgang

Ist der religiöse Eid abgeschafft?

Nein! Das muß hervorgehoben werden, da sich hier und da auf Grund der Berichte über das moderne „Ich schwöre", die Ansicht zu bilden droht, die religiösen Wendungen in der Eidesformel seien jetzt abgetan.

Es ist in der Reichsverfassung nichts weiter bestimmt worden, als daß niemand „gezwungen" werden soll, zur Benutzung einer religiösen Eidesformel, u. daß die Eidesformel rechtswirksam auch durch die einfache „ich schwöre" erfolgen kann. Es steht aber nirgends vorgeschrieben, daß sich der Schwörende damit begnügen müsse. Die Wahlfreiheit, die dem Ungläubigen eingeräumt wird, soll nach den Gesetzen auch den gläubigen Christen zugute kommen. Er darf hinzufügen: „bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden" und „so wahr mir Gott helfe". Auch der sog. konfessionelle Zusatz: „und sein heiliges Evangelium" oder „durch Jesum Christum zu ewigen Seligkeit" ist nach wie vor zulässig.

Der „konfessionelle" Zusatz war schon vor der Revolution in das Belieben der Schwörenden gestellt. Die neue Verfassung geht um einen bedeutenden Schritt weiter, indem sie jeden religiösen Einschlag, überhaupt die Erwähnung Gottes und seiner Hilfe in die freie Wahl stellt. Das ist bedauerlich, da hierdurch der religiöse Charakter des Eidschwures in den Hintergrund gedrängt, die moralische Bedeutung des Eidschwures herabgedrückt und das Gewissen vieler Schwörenden abgestumpft wird. Aber dieses Uebel war unabwendbar, da die jetzt vorherrschende Partei der sogen. Freidenker die feierliche Anrufung Gottes für einen „Gewissenszwang" ausgab und auf dem Verzicht bestand.

Wer auf christlichem oder wenigstens gottgläubigem Standpunkt steht, muß dafür sorgen, daß das notgedrungene Zugeständnis an den Unglauben nicht ungebührlich ausgedehnt wird. Das würde der Fall sein, wenn von unserer Seite auf den Gebrauch der religiösen Eidesformel verzichtet würde.

Die verkürzte Eidesformel „ich schwöre", muß den bewußten Gottesleugnern vorbehalten bleiben, aber jeder Bürger, der an Gott den Allmächtigen und Allwissenden glaubt, muß die alte Formel mit der Anrufung des Höchsten beibehalten.

Das werden die Gegner vielleicht als „Demonstration" bezeichnen. Aber es ist mehr als eine bloße Demonstration, nämlich ein Glaubensbekenntnis und eine Willensbekundung von praktischem, realpolitischem Wert. Würde nämlich die nackte Formel „ich schwöre" zur Regel werden, so wäre mit Sicherheit zu erwarten, daß nächstens auf dem Wege der Gesetzgebung oder Verwaltung der ausdrückliche Ausschluß der religiösen Zusätze in die Wege geleitet würde. Man würde sich darauf berufen, daß kein „Bedürfnis" vorliege und deshalb der Gleichmäßigkeit halber alle Zeugen, Sachverständige, Schöffen, Beamte sich mit dem einfachen „ich schwöre" begnügen müßten.

So würde die fakultative Entchristlichung des Eidschwures zur obligatorischen Entchristlichung führen können. Um das zu verhüten, müssen die Christen zeigen, daß sie den christlichen Eid aufrecht erhalten wollen und das durch die Tat bekunden, indem sie von dem Recht Gebrauch machen, die alte religiöse Eidesformel anzuwenden.

Das hat auch zu geschehen in dem Falle, daß der Richter oder der eidabnehmende Vorgesetzte in seinem Vorspruch die neue, abgekürzte Formel anwenden sollte. Wenn er auch vorsagt: „Sie schwören, daß" oder „ich schwöre; daß", so darf und soll doch der Eidespflichtige sagen: „Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, daß.., so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium."

Es braucht sich in dieser Hinsicht niemand bevormunden oder einschüchtern zu lassen. Machen die Ungläubigen von ihrer Gewissensfreiheit Gebrauch, so müssen wir auch unsere Gewissensfreiheit treu und offen betätigen. Sonst wird man bald über das schwächlich erscheinende Gewissen der Gläubigen vollends zur Tagesordnung übergehen.

In der Eidesfrage wie in der Schulfrage kommt es auf die Selbsthilfe an.

Das ungeheure Wachsen der Reichsschuld. Weitere 8 Milliarden Kreditforderungen.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter:

Der Nationalversammlung ist eine weitere Ergänzung zum Entwurf des Haushalts der Reichsschuld für das Rechnungsjahr 1919 zugegangen. Das ungeheuerliche Anwachsen der Reichsschuld wird durch die Tatsache belebt, daß allein seit Zusammentritt der Nationalversammlung bis jetzt Zweiunddreißigeinehalbe Milliarden auf Anleihen bewilligt worden sind. Durch die weiteren Anforderungen, welche einzelne Aemter des Reiches notwendig gemacht haben, werden nunmehr acht Milliarden, einhundertsiebenundachtig Millionen neu angefordert. So ist allein in diesem Jahre der bewilligte Anleihebetrag auf über vierzigeinhalb Milliarden Mark angewachsen, und diese Summe fordert an jährlicher Verzinsung allein ungefähr 740 Millionen. Einen Vergleich gewinnt man erst dann, wenn man sich in die Erinnerung ruft, daß die gesamte in 45 Friedensjahren gemachte Schuld „nur" 5 Milliarden" betrug, während jetzt in wenigen Monaten das Achtfache dieser Summe angefordert wird. Die gesamte Verzinsung bisher vom Reiche aufgenommenen Anleihen beträgt jetzt schon für das Jahr annähernd 9 Milliarden Mark.

Nicht nur dem Laien, der sich kaum einen Begriff von der Ungeheuerlichkeit dieser finanziellen Lasten zu machen vermag, sondern auch den erfahrenen Finanzpolitiker schwindelt es angesichts dieser erdrückenden Schuld. Man kann sich im gegenwärtigen Augenblick überhaupt noch kein klares Bild über den endgültigen Bedarf des neuen Reichshaushalts machen. Wie schwankend und unsicher die Dinge gerade auf diesem Gebiete sind, mag man daraus zu ersehen, daß fast alle Reichsämter mit Nachforderungen an das Parlament herangetreten sind, die gegenüber dem ersten Haushaltsplane nicht nur um Millionen, sondern um Milliarden erhöht worden sind. So fordern beispielsweise das Reichsministerium des Innern 242, das Reichsarbeitsministerium 971, das Reichsheer 301, die Reichsmarine 158, das Reichsfinanzministerium 415 Millionen nachträglich an. Das Reichswirtschaftsministerium fordert nicht weniger als nahezu 4 Millionen Mark an, die allerdings in der Hauptsache für die Verbilligung der Lebensmittel aufgewandt wurden.

Am stärksten ist der Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung mit diesen Nachforderungen belastet. Sie beziffern sich auf nicht weniger als fast 34 Milliarden Mark.

Aus diesen trockenen Ziffern redet eine sehr deutliche und ernste Sprache. Die entsetzliche Lage, in welcher unser Land sich befindet, wird hier in Ziffern umschrieben, die draußen auch nicht einmal annähernd in ihrem furchtbaren Gewicht und damit in ihren katastrophalen Folgen für das Volks- und Wirtschaftsleben gewürdigt werden. Das aber wird notwendig sein, wenn wir das Unglück unseres Landes in seiner Tragweite und in seinem vollen Umfange erkennen und nach dieser Erkenntnis unser Handeln und unser Schaffen einrichten wollen.

Noske und die Reichswehr

Einer unserer Berliner Mitarbeiter schreibt uns:

Der Wehrminister Noske hat kürzlich vor der Vertretung des „Wirtschaftsverbandes der deutschen Berufssoldaten" eine Rede gehalten, in welcher er sich über das künftige Heer, seine Verfassung und seine Betätigung aussprach. Er prägte dabei den Satz: „Die heutige Truppe ist nichts mehr". Es müsse vielmehr ganz neu aufgebaut werden, und vor allem werde man genötigt sein, sich in die total veränderten Verhältnisse einzuleben. Dafür werde man sehr viel Lehrgeld zahlen müssen. Den schärfsten Widerstand setzt Noske gewissen Versuchen entgegen, die dahin gehen, die neue Reichswehr auf eine gewerkschaftliche Grundlage zu bringen. Das würde allerdings eine Politisierung des Heeres bedeuten, welche uns in die trostlosesten Zustände bringen müßte, Noske nennt eine solche Lage die „schandbarste Prätorianerwirtschaft". Jetzt ist doch schon die Drohung ausgesprochen worden, daß die Truppe, wenn es ihr einmal paßt, einfach Gewehr bei Fuß steht. Mann muß Noske recht geben, wenn er eine derartige Möglichkeit „mit Klauen und Zähnen" abwehrt. Es geht in der Tat nicht an, den politischen Kampf auch noch in die Kasernen zu tragen, und die neue Truppe sich

Ein verwickelter Fall.

Roman von Jost Freiherrn von Steinach. 30

Der Geheimagent beschloß, auf sie zu warten, und ließ sich gemächlich in einen Rokokosessel nieder, um sich zum Zeitvertreib in eines der dort ausgelegten Prachtwerke zu vertiefen. Er mochte wohl so zehn Minuten gesessen haben, als sich die Tür abermals öffnete, um Leutnant Bodo einzulassen. Er war nicht gerade angenehm überrascht, als er den Freund seines Vaters hier antraf.

„Sie hier, Herr Satinar?" sagte er, „Sie hätte ich allerdings nicht hier vermutet."

„Sie sehen," versetzte Satinar trocken, „unsere Vermutungen treffen nicht immer zu."

„Herr Wehrenpfennig hat mich um ein halb sechs herbestellt, es fehlen demnach nur noch zwanzig Minuten, dann werden sie wohl zurückkommen. Haben Sie eine besondere Angelegenheit, die Sie herführt?"

„Kann wohl sein," antwortete der Geheimagent mit geheimnisvollem Lächeln. „Und wie steht es mit Ihnen?"

„Auch mich führt etwas Besonderes hierher, etwas sehr Wichtiges, etwas, das vielleicht für mein ganzes Leben entscheidend werden kann. Und daher wäre es mir sehr angenehm, wenn Sie die Güte hätten, Ihre Angelegenheit mit Herrn Wehrenpfennig recht schnell zu erledigen. Ich will Ihnen nämlich gestehen, daß ich bereits vor einigen Tagen mit ihm die Verabredung getroffen habe, den heutigen Abend nur mit ihm und seiner Tochter zu verleben."

„Ah, und da haben Sie Angst, ich könnte Ihnen einen Strich durch die Rechnung machen und das projektierte Entretrois durch meine Anwesenheit stören?"

„O, Sie müssen mir meine Sorge nicht übelnehmen. Ihnen als dem Freunde meines Vaters kann ich es ja anvertrauen: Ich beabsichtige heute einen Sturm auf Fräulein Amelies Herz, den Vater habe ich auf meiner Seite."

„Und Ihren Vater auch, Herr Leutnant?" fragte Satinar in schneidendem Tone.

„Wie meinen Sie das?" entgegnete der junge Mann, etwas konsterniert. „Sie glauben doch nicht, daß er etwas dagegen haben würde? Ich weiß allerdings von meiner Mutter, daß er früher nicht viel Sympathien für Herrn Wehrenpfennig besaß, aber das hat sich doch, seitdem er hier verkehrt, erheblich geändert. Er hat seitdem Gelegenheit gehabt, diesen Selfmademan von der besten Seite kennen zu lernen, und ich bin überzeugt, daß er jetzt nicht das geringste gegen eine Heirat seines Sohnes mit Amelie Wehrenpfennig einzuwenden haben wird."

„Täuschen Sie sich nicht, Herr Leutnant," erwiderte Satinar, „nach meinem Dafürhalten dürfte er jetzt noch weit mehr an einer solchen Verbindung auszusetzen haben, als früher."

Der junge Offizier blickte ihn mit großen Augen an.

„Sie müssen sich unbedingt irren," sagte er endlich, und seine Stimme klang trotz des scheinbar überzeugten Widerspruchs etwas unsicher.

„Ich glaube nicht," entgegnete Satinar lächelnd, „jedenfalls warne ich Sie, bevor Sie die Zustimmung Ihrer Eltern eingeholt haben, sich hier in irgend einer Weise zu engagieren."

Der junge Offizier schien von seinem schulmeisterhaften Tone nicht allzu sehr erbaut zu sein.

„Das lassen Sie meine Sorge sein," meinte er kurz. „Ich bin nicht mehr minorenn und kann meinen Eltern in diesen Fragen nur ein bedingtes Recht einräumen."

Er wollte fortfahren, als sich die Tür öffnete und Herr Wehrenpfennig breitspurig über die Schwelle schritt, erfreut, die beiden Gentlemen bei sich zu sehen. Er schritt lebhaft auf sie zu und schüttelte ihnen warm die Hände.

„Goddam, welche Ueberraschung!" rief er, und sein dickes Gesicht erglänzte wie Mondschein, „nur einen Augenblick Geduld, meine Herren, meine Tochter kleidet sich bloß um und wird bald erscheinen. Wie geht's Ihrem Vater?" wandte er sich speziell an Bodo, um sogleich fortzufahren, zu Satinar gewandt: „Oder soll ich nicht Sie lieber fragen? Wie ich von dem Geheimrat selbst gehört habe, gehen Sie bei ihm ein und aus."

„O, meinem Freunde Fabritius geht es augenblicklich ausgezeichnet," erwiderte der Alte, indem er den feisten Ehrenmann scharf fixierte, „es ist ihm, wie Sie wissen, ja erst kürzlich ein eminenter Erfolg beschieden gewesen."

„Ein Erfolg?" wiederholte der Amerikaner neugierig.

Der Leutnant sah den angeblichen Freund seines Vaters mißtrauisch an.

„Davon weiß ich auch nichts," meinte er.

„Ja, es sollte auch so lange wie möglich geheim bleiben. Aber jetzt können Sie es ja wissen. Es handelt sich um den in seiner Wohnung vollführten Einbruch. Man ist sich über den Täter so ziemlich klar, und die Verdachtsmomente haben sich derart gehäuft, daß man ihn vor wenigen Tagen verhaftet hat."

„Ah, nicht möglich!" rief Wehrenpfennig frappiert. „Und man hat die Marke bei ihm gefunden?"

„Das allerdings nicht, aber man hofft, auch dieser habhaft zu werden."

„So! Und was ist denn das für ein Mensch, den man gefaßt hat?"

„Ich weiß nicht, ob ich Ihnen seinen Namen mitteilen soll. Sie werden erstaunt sein, es handelt sich um einen Mann, der häufig bei Ihnen verkehrt hat."

„Rynhart?" fragte Wehrenpfennig verblüfft.

„Wie kommen Sie auf diesen?" replizierte Satinar rasch.

„Ich weiß nicht, mir kam plötzlich der Gedanke, aber das ist natürlich Unsinn, nicht wahr?"

„O nein, Sie haben leider geraten, es ist Mister Rynhart!" sagte der Geheimagent langsam, um die Wirkung seiner Mitteilung recht auszukosten.

„Ach, das ist ja kaum glaublich!" rief jetzt der Leutnant, und man konnte es ihm ansehen, wie gehoben er durch diese plötzliche Nachricht war. Besagte sie für ihn doch nichts mehr und nichts weniger als die Vernichtung eines gefährlichen Nebenbuhlers.

Der Hausherr hatte sich von seiner Ueberraschung einigermaßen erholt und fragte zweifelnd: „Und sind Sie wirklich der Meinung, daß Mister Rynhart der Täter ist? Offengestanden, ich kann es mir nicht denken. Ich kenne ihn zwar als einen äußerst geschickten Menschen, der wohl im Stande wäre, den Berg Sesam ohne Zauberspruche zu öffnen, nur durch Anwendung von technischen Kunstgriffen, aber ebenso kenne ich ihn als einen durch und durch ehrenhaften Gentleman, der nicht im Stande ist, einen Cent zu veruntreuen, geschweige denn, einen gewaltsamen Einbruch zu unternehmen. Haha, lächerlich, lächerlich!"

248,20

in parteipolitischen Auseinandersetzungen sich zerfleischen zu lassen. „Die Truppe muß unpolitisch sein". Diesem Worte Noskes wird man nur unbedingt zustimmen können. Wenn wir aus der Schmach und Erniedrigung herauskommen wollen, dann ist das nicht anders, als durch die Pflege derjenigen Tugenden möglich, die uns einst groß gemacht haben. Und an der Spitze dieser soldatischen Tugenden steht die Disziplin!

Zum Frieden

Das Schicksal der sibirischen Kriegsgefangenen.

Bern, 1. November. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz erhielt auf seinen am 18. Oktober an den Obersten Rat gerichteten Aufruf folgende vom 25. Oktober datierte Erwiderung:.

Ich beeile mich, den Empfang Ihres Schreibens zu bestätigen, und Ihnen bekanntzugeben, daß ich dasselbe dem Präsidenten der Friedenskonferenz unterbreitete. Der Oberste Rat wird die hohen humanitären Gedanken, deren Ausdruck Ihre Eingabe ist und die niemand besser als das Internationale Komitee vom Roten Kreuz zu vertreten vermag, zu würdigen wissen. Die Vorsitzenden der Delegationen der alliierten und assoziierten Mächte werden die Sorge des Komitees um die in Sibirien internierten Gefangenen um so leichter verstehen als diese Frage, ihre ganze Aufmerksamkeit umfaßt und sie im Begriffe sind, einen allgemeinen Heimschaffungsplan auszuarbeiten. Ich bin überzeugt, daß die vom Obersten Rat angenommene Lösung die hochherzige Besorgnis des Komitees in dieser Angelegenheit beruhigen wird, und werde nicht verfehlen, diesen Plan so rasch wie möglich bekanntzugeben.

Gez. Dutasta, für den Sekretär der Friedenskonferenz.

Weitere Ausweisungen aus dem Elsaß.

Nach einer Meldung aus Kehl erhielten 8350 Einwohner von Elsaß-Lothringen den Befehl Millerands, daß Elsaß innerhalb 6 Wochen zu verlassen. Es ist Dieses die dritte größere Ausweisung von Deutschen aus dem Elsaß seit dem Friedensvertrag von Versailles.

Ausdehnung der Anklage gegen die deutsche Heeresleitung

Die Times bringt eine Pariser Meldung, wonach die Anklage gegen die deutsche Heeresleitung auch auf die Verwendung von giftigen Gasen von giftigen Luftbomben und auf die völkerrechtswidrige Behandlung der Geiseln und Verschickten ausgedehnt wurde. „Daily Mail" meldet aus Paris: Die in der Fertigstellung befindliche Anklageschrift wider die Deutschen und Oesterreicher umfaßt mehr als 500 Anklagepunkte. Von den deutschen Heerführern des Krieges ist niemand von der Strafverfolgung ausgenommen worden.

Entschädigungen für die Scapa-Flow-Flotte

Paris, 2. Nov. In seiner Samstagssitzung hat der Oberste Rat beschlossen, von Deutschland als Entschädigung für die in Scapa Flow versenkten Schiffe die Abgabe einer gewissen Anzahl leichter Kriegsschiffe und Schwimmdocks und anderen Flottenmaterials zu fordern. Diese Forderung ist in dem Protokoll enthalten, das an Deutschland gerichtet werden soll.

Der deutsch-französische Handelsverkehr

Versailles, 1. Nov. Eine halbamtliche Note hebt hervor, daß die Einfuhr aus Deutschland von einer besonderen Ermächtigung durch das Ministerium für den wirtschaftlichen Wiederaufbau abhängig sei. Aus dem besetzten rheinischen Gebiet bedürfen nur Holz, Kalk, Zement, Eisen, Stahl, Backsteine und Ziegelsteine der Einfuhrermächtigung. Außerdem seien Briefe und Telegramme gestattet und die Wiederaufnahme geschäftlicher Verbindung mit dem Feind ist straffrei.

Das Zusatzprotokoll zum Friedensvertrag.

Zürich, 31. Okt. Zu den Meldungen über ein Zusatzprotokoll des Verbandes wird noch folgendes ergänzend mitgeteilt:

Deutschland soll in dem Zusatzprotokoll, das der deutschen Regierung anfangs nächster Woche zugestellt wird, Ereignisse in den baltischen Provinzen und in Oberschlesien als eine Verletzung des Waffenstillstandes durch Deutschland anerkennen. Der oberste Rat hat beschlossen, die schärfsten Strafmaßregeln zu treffen, falls Deutschland nicht in kürzester Frist alle Forderungen erfüllt. Diese Forderungen sollen in Form eines Anhängsel dem Friedensvertrag angefügt werden.

Die Ratifizierung

Neuyork, 4. November. Die Times meldet aus Paris, daß die alliierten Regierungen die Bestätigung des Friedensvertrages nicht vor dem 20. November beabsichtigen. Sie hofft, daß bis zu diesem Tage auch der amerikanische Senat den Vertrag bestätigt haben wird. — Die Versuche des Senats ein Datum für die endgültige Abstimmung über den Friedensvertrag festzustellen, sind gescheitert.

Die Note des Verbandes

Berlin, 4. November. Der Oberste Rat hat am Montagabend dem Führer der deutschen Friedensabordnung in Paris, Freiherrn von Lersner, und dem deutschen Vertreter bei der Waffenstillstandskommission in Düsseldorf, Baron O., von Wachendorf, eine Note überreichen lassen, deren Gegenstand die angeblich noch nicht von Deutschland erfüllten Waffenstillstandsbedingungen sind.

Die Note ist dem Auswärtigen Amte übermittelt worden. Sie ist sehr lang und enthält viele technische Fachausdrücke, sodaß die Uebersetzung kaum vor morgen beendet sein dürfte. Die Quintessenz der Note ist, daß Deutschland sich zu einer genauen Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen verpflichten soll, auch nachdem der Friedensvertrag in Kraft getreten ist. Die Abgabe einer derartigen Verpflichtungserklärung wird zur Voraussetzung für die Aufnahme des Protokolls in die Friedensratifikation, also zur Voraussetzung für das Inkrafttreten des Friedens gemacht.

Zur Heimbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen.

Frankreich beginnt mit der Rücksendung der Gefangenen

Paris, 3. November. Die Rückkehr der deutschen Kriegsgefangenen hat ihren Anfang genommen. Ganze Züge mit Kriegsgefangenen fuhren durch Compiegne.

Köln, 5. November. Hier war beim Brückenkopfoffizier, der regelmäßig genauestens von der Ankunft der Gefangenenzüge rechtzeitig unterrichtet wird, bis gestern abend keine derartige Nachricht eingetroffen. Voraussichtlich sind die gehegten Hoffnungen abermals vergeblich gewesen.

Deutsches Reich

Reichspräsident und Reichsregierung als Kläger.

Berlin, 3. November. Der Reichspräsident und die Mitglieder der Reichsregierung haben gegen den verantwortlichen Redakteur der Deutschen Tageszeitung, Dr. Buelck, wegen des Aufsatzes Wie lange noch? in Nr. 486 vom 25. Oktober Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. Der Beschluß des Reichskabinetts ist aus Gründen des öffentlichen Interesses und wegen der Schwere der Beleidigung bereits in der Sitzung vom 27. Oktober gefaßt worden.

Kasernen für Wohnzwecke

Auf eine Anfrage des Ministers für Volkswohlfahrt hat die Reichswehr-Befehlsstelle mitgeteilt, daß die für Heereszwecke nicht mehr erforderlichen Kasernen ist erster Linie den Gemeinden zur Linderung der Wohnungsnot mietweise überlassen werden sollen. Die Bildung von militärischen Kommissionen, die im Einzelfall die örtlichen Verhältnisse zu prüfen haben, ist bereits angeordnet.

Zur Kohlennot.

Berlin, 2. Nov. Bei der jetzt eingetretenen scharfen Kälte bezw. bei dem Kohlenmangel muß die Bevölkekerung frieren. Die bayerischen Vertreter an der Besprechung süddeutscher Minister, die in Stuttgart über die süddeutsche Kohlennot stattfand, fuhren laut Deutscher Allgemeiner Zeitung nach Berlin, bei der Reichsregierung die beschlossenen Maßnahmen zur Behebung der Kohlennot zu vertreten.

Die Verkehrssperre

Berlin, 3. November. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangenen teilt mit: Es ist Anordnung getroffen worden, daß die Verkehrssperre vom 5.—15. November unter keinen Umständen zu Stockungen in der Rückführung der Kriegsgefangenen führen darf. Die Heimkehrerzüge verkehren wie bisher. Die auf den öffentlichen Verkehr angewiesenen Heimkehrer werden durch Anhängen von Personenwagen an Eilgüterzüge befördert.

Ausland

Gesteigerte Kohlenförderung in England.

London, 3. November. Entgegen den Erwartungen von Auckland Geddes u. Lloyd George, wonach in Zukunft die Kohlenförderung höchstens 215 Millionen Tonnen jährlich betragen werde, ergab laut Daily Herald trotz eingeschränkter Arbeitszeit die Förderung 4,8 Millionen Tonnen gegen 4,8 Millionen Tonnen früher pro Woche, so daß mit einer Jahresförderung von 245 Millionen gerechnet werden darf.

Um Petersburg

Helsingfors, 3. November. General Mannerheim erklärte in einem offiziellen Brief an den Präsidenten Thalberg, daß Finnlands Stunde gekommen sei, Petersburg zu nehmen und die Räteherrschaft zu stürzen. Die gesamte Kulturmenschheit richte ihre Blicke auf Finnland und erwarte, daß die junge Nation durch eine mutige Tat die Wertschätzung aller Völker gewänne.

Kleine politische Nachrichten

— Wie der Berliner Lokalanzeiger berichtet, wird das neue Tabaksteuergesetz vom 1. Januar 1920 in Kraft treten.

— Wie das 8 Uhr-Abendblatt meldet, hegen die behandelnden Aerzte wieder mehr Hoffnung, das Leben Haases erhalten zu können.

— Ein Gesetz über die Errichtung einer Provinz Oberschlesien gelangt in den nächsten Tagen zur Verkündung und tritt damit in Kraft.

— Der Generalmajor Graf von der Goltz, der kürzlich zu den Offizieren von der Armee versetzt worden war, ist nunmehr mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt worden.

— Der bayrische Landwirtschaftsminister verfügte laut Berliner Lokalanzeiger die Zwangsabgabe der Kartoffeln und in den Städten die Kellerdurchsicht.

— Die Times meldet, daß die Beziehungen zwischen Peru und Chile gespannt seien. An der Grenze werden Truppen zusammengezogen.

— Nach dem Secolo verlautet aus amtlicher Quelle, daß die Pariser Konferenz sich am 30. November auflösen wird.

— Genfer Blättern zufolge soll Präsident Wilson die Absicht haben, auf den Vorsitz im Völkerbund zu verzichten und diesen Posten an Paul Hymans, den belgischen Minister des Aeußern abzutreten.

Zur Lage im Reiche

Ausstand der Metallarbeiter in Berlin

Berlin, 4. November. Hier ist ein Metallarbeiterstreik ausgebrochen. Ein Ultimatum der Vertrauensleute der Metallarbeiter wurde abgelehnt und so besteht die Voraussetzung, daß ein Generalstreik in Aussicht steht. Große Lust zu einem Generalstreik besteht zwar nicht, besonders bei Siemens ist der Andrang von Arbeitswilligen sehr groß. Dagegen haben etwa 1000 Arbeiter in den Hauptwerkstätten der Großen Berliner Straßenbahn den Sympathiestreik erklärt.

Streik in Braunschweig

Braunschweig, 4. November. Hier wurde in einer 4000 Mann starken Versammlung eine Entschließung angenommen, wonach die Wiedereinstellung sämtlicher Arbeiter der Firma Büssing gefordert wird, andernfalls werde am 7. November im ganzen Staate Braunschweig der Generalstreik verkündet.

Kirchliches

Die Erkrankung des Herrn Kardinals

Köln, 4. November. Der Zustand des Herrn Kardinals ist bis heute mittag nicht verändert.

Aus München lief beim Herrn Generalvikar Dr. Vogt folgendes Telegramm ein:

„Erfahre mit größtem Bedauern von der Verschlimmerung im Befinden des hochverehrten Kardinalerzbischofs. Mit aufrichtigsten Wünschen für baldigste Genesung bitte höflichst um genaue Nachrichten. Nuntius Pacelli."

Aerztlicher Bericht vom 4. November, abends 8 Uhr: Im Laufe des heutigen Tages waren die Bewußtseinsstörungen so wesentlich geringer, daß man von einer erfreulichen Besserung sprechen dürfte, wenn nicht der körperliche Allgemeinzustand auch weiterhin besorgniserregend wäre.

Teilnahme des Papstes.

Der römische Vertreter der Kölnischen Volkszeitung drahtet aus Rom, 3. November:

Das Telegramm über die Erkrankung Kardinals von Hartmann überbrachte ich Montag abend der päpstlichen Anticamera. Papst Benedikt interessierte sich lebhaft für den Gesundheitszustand des Herrn Kardinals; er wünscht über den Verlauf der Krankheit informiert zu werden und gab der Hoffnung auf baldige Besserung Ausdrück.

Köln, 4. November. Aus München lief beim Herrn Generalvikar Dr. Vogt folgendes Telegramm ein:

„Der Heilige Vater, tief betrübt über schwere Erkrankung des höchstverdienten Kardinal-Erzbischofs, fleht Himmel um Genesung an und übersendet von Herzen Apostolischen Segen.

Nunzius Pacelli."

Der Herr Kardinal nahm von diesem Telegramm mit lebhaftester Freude und Rührung Kenntnis und beauftragte den Herrn Generalvikar, dem Heiligen Vater sogleich telegraphisch herzlichsten Dank und den Ausdruck größter Liebe und Verehrung zu übermitteln.

Rheinland und Westfalen

Koblenz. Unter dem Druck des energischen Eingreifens der amerikanischen Behörde, die gegenüber den Wucherern und Schiebern mehr Entschlossenheit zeigen als die hiesige Verwaltung, hat eine fluchtartige Abreise der die hiesigen Hotels und Kaffeehäuser bewohnenden Schieber eingesetzt. In dem Lager eines einzigen verhafteten Schiebers wurden allein für etwa 5 000 000 Mark geschobener Waren, meist Schokolade und Zigaretten beschlagnahmt.

* Düsseldorf: In Kaiserswerth ist es mit Hilfe auswärtiger Kriminalbeamter gelungen, in einer dortigen Wirtschaft ein Schiebernest auszuheben. Es sollten aus Heeresgut stammende Medikamente im Werte von 100- bis 120 000 M. verschoben werden, die nun der Beschlagnahme verfielen. Als „Hauptschieber wurde das der USP angehörende Arbeiterratsmitglied Henrichs festgestellt, der seine Geschäfte mit Hilfe eines jugendlichen Taugenichtses vornahm.

* Stromberg: Zu einer schrecklichen Plage werden die Wildschweine der hiesigen Gegend. In manchen Ortschaften haben sie über die Hälfte der Kartoffelernte vernichtet. Jetzt durchwühlen sie die jungen Saatfelder, nach Kartoffeln suchend. Auch in den Weinbergen haben sie stellenweise schwer gehaust.

Elberfeld. Veranlaßt durch die Störung einer Schulfeier zu Ehren des Geburtstages Hindenburgs dürch eine Menge 18- bis 20jähriger Burschen und Mädchen bei der es zu Gewalttätigkeiten kam, hat der Schülerausschuß der Oberrealschule in einer Eingabe an den Kultusminister gegen diesen Ueberfall Einspruch erhoben und um Maßnahmen ersucht, in Zukunft die persönliche Freiheit und Sicherheit der Schüler sicherzustellen und ihnen des Recht zu gewährleisten, große Männer zu ehren und dieser Verehrung Ausdruck zu geben.

* Solingen: Freiwillige Filmzensur. Auf Ersuchen der Stadtverwaltung haben sich die Besitzer der hiesigen Lichtspieltheater bereit erklärt, die jeweiligen Kinoprogramme einer offiziellen Kommission zur Kinozensur vorzulegen und nur solche Filme vorzuführen, die von der Kommission zugelassen werden. Diese freiwillige Zensur sollte Nachahmung finden, solange keine Zwangszensur besteht.

Von Nah und Fern.

Ein vierzigjähriger verheirateter Mann aus Nippes, der seit einiger Zeit vermißt wurde, ist jetzt in Worringen im Rhein als Leiche gelandet worden. — Im Gefängnis Klingelpütz in Köln sprang ein Mann, als er dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden sollte, aus dem Fenster der dritten Etage heraus und erlitt so schwere Verletzungen, daß er alsbald starb. — Die Stadt Bonn steht vor einer Kohlen- und Gasnot, falls nicht neue Kohlenlieferungen unmittelbar eintreffen. — Die amerikanische Behörde in Koblenz macht bekannt, daß die Einwohner, bei denen Angehörige der Besatzung einquartiert sind, Anspruch auf Versorgung mit Kohlen aus amerikanischen Beständen gegen Bezahlung haben.

Brühl und Umgebung

Brühl, 5. November.

Die 14tägige Personenzugsperre, die wegen der Kohlenschwierigkeiten notwendigerweise angeordnet werden mußte, beginnt heute, 5. November, und dauert bis einschließlich 15. November. Sie wird leider auch den gesamten Postverkehr höchst ungünstig beeinflussen, weil die Postwagen an die Güterzüge angehängt werden. Starke Verzögerungen sind daher unausbleiblich. Das hat für alle auswärtigen Zeitungsbezieher zur Folge, daß die fälligen Nummern mit außergewöhnlicher Verspätung erst in ihre Hände gelangen werden.

Nach einer neueren Meldung trifft die Verkehrseinstellung für das besetzte Gebiet vorläufig nicht zu. Wir lassen diese Meldung hier folgen.

+ Vorläufig keine Verkehrseinstellung im besetzten Gebiet. Da bis zum Abend des 4. d. Mts. eine Entscheidung der Interalliierten Feldeisenbahnkommission in Trier über die Einstellung des Personenverkehrs innerhalb des besetzten Gebietes in Köln noch nicht eingetroffen war, verkehren die Personen- und Schnellzüge von und nach Köln bis auf weiteres wie bisher. Ausgenommen sind die Züge in den Richtungen von Köln nach Düsseldorf, Bensberg und Engelskirchen, bei denen die Einschränkungen bereits ab heute in Kraft treten.

Volksbildungsverein. Zu dem heute Abend beginnenden Vortragskursus „Der Mensch in seinen Beziehungen zur Erde" können Anmeldungen noch zwischen 7 und 7,15 Uhr im Lehrerseminar erfolgen; ebenso morgen Abend zu dem Vortragskursus „Ausgewählte Abschnitte aus der heimatlichen Naturkunde."

× K. K. V. Morgen Donnerstag Abend findet im Vereinslokale Rösch der dritte Vortrag des Winterprogramms statt. Ein Mitglied des Vereins spricht über die Entstehung der Braunkohle. Wir leben mitten im Braunkohlenrevier und vielleicht die Mehrheit der hier ansässigen Bevölkerung ist über die Entstehung der Braunkohle wenig oder gar nicht unterrichtet. Dazu bietet der morgen abend stattfindende Vortrag günstige Gelegenheit. Gäste sind daher herzlich willkommen. Von den Mitgliedern wird zahlreiches Erscheinen erwartet.

⊙ In den Lebensmittelgeschäften werden auf Abschnitt 53 der Lebensmittelkarte für den Kopf der Bevölkerung je 600 Gramm Grütze zum Preise von 85 Pfg. nach Kundenliste ausgegeben. Die Bürgerschaft wird gebeten, die rationierten Waren längstens innerhalb drei Tagen in den Geschäften abzunehmen.

Zur Beachtung. Nach Anordnung des britischen Militärgouverneurs ist durch den Regierungspräsidenten der Verkauf folgender Lebensmittel an britische Truppen verboten worden: Butter, Käse, Fett, Schmalz, Margarine, Oel, frische Milch, Brot, Mehl, Fleisch; Speck; Zucker, Reis und Hafergrütze. Die Truppen sind auch nicht berechtigt, Requisitionen in diesen Lebensmitteln vorzunehmen. Die Bevölkerung sei hierauf ausdrücklich hingewiesen. Erfolgen gleichwohl derartige Requisitionen, so ist dem Bürgermeisteramt sofort Anzeige zu erstatten, welches darauf bei dem örtlichen Truppenbefehlshaber vorstellig zu werden hat. Der Regierungspräsident macht ferner darauf aufmerksam, daß in Zukunft die Einwendungen einzelner Landwirte, sie könnten keine ausreichenden Mengen Milch und Butter abliefern, weil Milch- und Butterrequisitionen durch die Besetzungstruppen erfolgen, nicht mehr gelten, und daß diese nochmals an ihre Pflichten erinnert werden.

‡ Konservatorium der Musik. Die stetig aufsteigende Entwickelung der Anstalt und deren stark zunehmende Schülerzahl hat zu einer Erweiterung der Leitung geführt. Herr Seminar-Musikdirektor Kalthoff, Brühl, ist in die Direktion eingetreten und wird den Klavier-, Orgel-, Solo- und Chorgesangklassen vorstehen, während Herr Direktor Giers die Leitung des Unterrichtes auf den Saiteninstrumenten und des Orchesters beibehält. Die musikwissenschaftlichen Fächer werden durch beide Herren gefördert und nunmehr auch weiteren Kreisen zugängig gemacht werden. Das hohe Ansehen, zu dem Herr Direktor Giers unser Konservatorium geführt hat, wird gewiß noch gesteigert werden durch das Hinzutreten des Herrn Kalthoff, einer Autorität auf seinem Gebiete, an die Spitze der Anstalt. Beide Herren bieten alle Gewähr dafür, daß die Brühler Musikschule der künstlerischen Musikpflege eine Heim- und Bildungsstätte gediegenster Art für Brühl und Umgegend sein wird. Zur Pflege des reinen A-Capellagesanges der klassischen und modernen Zeit ist ferner beschlossen worden, im Anschluß an die Musikschule einen gemischten Chor zu gründen, der den Namen „Madrigalchor des Konservatoriums" führen und unter Leitung von Herrn Direktor Kalthoff stehen wird. Damen und Herren aller Stände, die sich an diesem künstlerischen Unternehmen beteiligen wollen, eine gute Stimme und eine gewisse Fertigkeit im Notensingen besitzen, mögen ihre Anmeldung umgehend schriftlich an die Direktion des Konservatoriums richten.

± Prüfet die Versicherungssummen! Es gibt immer noch Leute, die trotz wiederholter Mahnungen die Erhöhung ihrer Versicherungssummen bisher nicht vorgenommen haben, sei es nun aus Sparsamkeit oder aus Sorglosigkeit. Diese Leute mögen bedenken, daß sie im Schadenfalle große Nachteile haben. Wer nämlich keine angemessene Erhöhung der Versicherungssummen bewirkt hat, kann im Schadenfalle auch keine Entschädigung nach den heutigen hohen Werten beanspruchen. Für diese Leute besteht eine sogenannte Unterversicherung und sie tragen für den Teil, den ihre Versicherungssummen unter dem heutigen Werte der versicherten Sachen ist, Selbstversicherung und haben demgemäß im Schadenfalle auch einen Teil des Schadens zu tragen. Es liegt daher im Interesse eines jeden Versicherten, die Versicherungen entsprechend den eingetretenen Preissteigerungen zu erhöhen. Das Gesagte gilt nicht allein für Feuer-, sondern auch für alle anderen Versicherungszweige.

Gerichtszeitung

* Saarbrücken: Zuchthausstrafe für Wucherer. Bei der ersten Sitzung des Sondergerichts für Wucherer und Schieber wurde der frühere Eisenbahnarbeiter, jetzige „Kaufmann" Walter, der schon wegen betrügerischen Bankerotts mit zwei Jahren Zuchthaus und wegen Betrugs mit vier Jahren Gefängnis bestraft war, wegen Schiebergeschäfte in allen möglichen Waren, u. a. 89 000 Kilogramm Speck und 9000 Kilogramm Schmalz, zu einem Jahre drei Monaten Zuchthaus verurteilt; seine Helfershelferin Maria Schmidt aus Neustadt (Koburg-Gotha) zu einem Jahre Zuchthaus.

Aus aller Welt

Das Luftschiff Bodensee im Schneesturm

Berlin, 3. Nov. Das Luftschiff Bodensee landete in der Nähe von Wolmirstedt, nördlich von Magdeburg, glücklich. Es machte gestern eine planmäßige Fahrt nach Berlin und konnte wegen starker Böen nicht landen, da die Windstärke bis zu 20 Sekundenmetern betrug. Darauf entschloß sich der Kommandant weiter zu fahren. Das Luftschiff geriet in einen Schneesturm und landete bei Wolmirstedt. Nach Benzineinnahme setzte das Luftschiff seine Fahrt fort.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer.
Druck und Verlag: Peter Becher, Brühl.

Meinungsaustausch

Zur Linderung der Wohnungsnot ist in Brühl viel geschehen. Bedeutende Mittel sind seitens der Stadt aufgewandt worden. Man hat für Wohnungspflege gesorgt. Und doch ist die Nachfrage nach Wohnungen in Brühl verhältnismäßig außerordentlich hoch. Es muß zur Linderung der Not noch mehr geschehen, wenn die gefürchtete Zwangseinmietung vermieden werden soll. Nun sind manche Gebäude durch den Weggang von Besatzungstruppen frei geworden. Können diese nicht zu Wohnungen eingerichtet werden? Kann zum Beispiel im Alumnat nicht eine größere Zahl von Wohnungen hergestellt werden? Und wenn das nicht geht, kann man nicht Schulklassen unserer Volksschulen hineinlegen und die dadurch frei werdenden Schulgebäude zu Wohnungen einrichten? Die Dienstwohnungen könnten ja in den Gebäuden verbleiben. Erhebliche Umbauten wären bei der Verwendung zu Schulzwecken im Alumnat nicht erforderlich. Manche Kinder, die im Norden der Stadt wohnen, würden freilich einen weiteren Schulweg haben. Muß aber heute nicht jede Familie bereit sein ein Opfer zu bringen, wenn es sich darum handelt die vorhandene Wohnungsnot zu lindern?

Mehrere Bürger.

A. SCHAAFFHAUSEN'SCHER BANKVEREIN A. G.
GEGRÜNDET 1848 — AKTIEN-KAPITAL u. RES. M. 110 000 000
FERNSPRECHER 305 — DEPOSITENKASSE BRÜHL SCHLOSSTR. 23 — POSTSCHECKKONTO 79898
KURZE DARSTELLUNG DES BARGELDLOSEN ZAHLUNGSVERKEHRS WIRD AUF WUNSCH UEBERSANDT.

K. K. V.
Kath. kaufm. Verein Brühl.
Donnerstag, 6. Novemb., abends 8 Uhr
3 Vortrag
des Winterprogramms:
„Die Enstehung der Braunkohle".
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Gäste, welche Interesse an diesem Vortrag haben, sind herzlichst willkommen.
Der Vorstand.

Als Liquidator der aufgelösten
Gewerbl. Schneider-Genossenschaft
für den Landkreis Köln
fordere ich alle Gläubiger derselben, sowie Diejenigen auf, welche Sachen der Genossenschaft im Besitze oder Zahlungen zu leisten haben, sich unverzüglich zu melden.
Bücherrevisor Preisler.

Sendung schöner
Kastenwagen
angekommen. Alleräußerst billige Preise. Jak. Leyendecker, Berzdorf, Fabrik für landw. Masch. u. Geräte.

Partie halbwachsene
Schweine
hat abzugeben.

Johann Dicke,
Schweinehandl. Pingsdorf

Guterhaltener blauer
Tuchmantel
mit Pelzkragen für Mädchen von 14—16 J. zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsst.

Heinzelmännchen
Kleinkunstbühne
Köln, Hohe Pforte 5-7
Ab 1. November kurzes Gastspiel
des weltbekannten
Eisenkönigs
Sigmund Breitbart
Breitbart, der u. a. im Cirkus Schumann in Berlin Aufsehen erregend auftrat, schlägt mit blosser Hand mehrere lange Nägel durch 2 Tischplatten und nagelt so die Bretter zusammen. Er beisst Eisenketten durch und hält mit seinen Zähnen ein Gewicht v. 4-5 Zentner.
Kommen Sehen und Staunen!
Ferner:
14 Attraktionsnummern!

Ziegen
kauft fortwährend zu den höchsten Preisen. Ankauf in Fellen aller Art.
Simon Baehr,
Brühl, Wallstraße 28.

Küchenschrank, Brett und **Wandschrank** zu verk. Uhlstraße 74, Ecke Wallstr.

Junger Ziehhund
zu kaufen gesucht. Pingsdorf, Euskirchenerstr. 204.

Blumengestell
40Ltr. Einmachtopf zu verkaufen. Friedrichstr. 10

Ein Schlitten
zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Fehgarnitur m. Seal
(Muff, Pelz und Kappe) zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Tücht. Schlosser u. Schmiede
auch einige
Hilfsschlosser und Hilfsschmiede,
bezw. Zuschläger sofort gesucht.
Zu melden bei der Betriebsleitung unserer Werkstätte in Berzdorf.
Westdeutsche Eisenbahnwerkstätten der Eisenbahn-Verkehrsmittel A.-G. Brühl.

Mehrere tüchtige
Gartenarbeiter
gesucht bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung. Zu melden beim Gärtner.
Rheinstraße 20—26.

Jüngerer Kaufmann
gewandter Korrespondent und Maschinenschreiber zum sofortigen Eintritt gesucht.
Westdeutsche Eisenbahn-Werkstätten der Eisenbahn-Verkehrsmittel-A-G
Brühl bei Cöln a. Rh.

3—4 erfahrene
Schneidergesellen
gesucht. Wilh. Meier, Herrenmaßgeschäft gegr. 1861 Brühl, Burgstraße 25.

Ordentl. Mädchen
für halbe Tage bei hohem Lohn gesucht.
Wo sagt d. Geschäftsstelle.

Ein Mädchen
welches nachmittags das Nähen erlernen will sucht
Elise Rheinfeld, Brühl, Kölnstraße 29, 2. Et.

Selbständiges
Mädchen sucht Stelle
Offerten unter L. B. 9189 an die Geschäft. d. Ztg.

Dienstmädchen
bei hohem Lohn für alle Hausarbeit gesucht. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Properes, braves
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Conditorei Höfer, Köln, Gereonstraße 46.

Properes, fleißiges
Mädchen
für alle Hausarbeit in kleinen Haushalt (1 Kind) gesucht. Angebote mit Ansprüchen an
Frau Leonh. Klein, Köln, Gladbacherstr. 5.

Stunden-Mädchen
oder Frau für 2 Stunden vormittags gesucht.
Rheinstraße 45, part.

Waschfrau
gesucht. Kaiserstr. 34.

Mädchen
für alle Hausarbeiten gesucht. Schloßstraße 21

Aelteres
Dienstmädchen
gesucht. Königstr. 26.

Schöne
Kegelbahn
noch für 1 Tag i. d. Woche frei
Hotel Post, Kölnstraße 55.

Beamter sucht 1 oder 2 freundlich
möblierte Zimmer
in bess. ruh. Hause mit teilweiser Pension. Dampfheiz. erw. Event. auch in Kierberg Gefl. Angeb. unt. D. W. 9192 an die Geschst.

Möbliertes Zimmer
in besserem Hause mit Frühstück und Abendessen von Beamten gesucht. Off. unt. KM 182 an die Geschäftsst.

Junges Ehepaar sucht
3 Zimmer-Wohnung
in ruhigem Hause.
Offerten unt. E G 9188 an die Geschäftsstelle erbeten.

Suche in Badorf
Haus mit Garten
und Land zu kaufen oder zu mieten. Ausführl. Angeb., Größe und Preis an Tillmann Mähler Auktionator, Köln, Friesenwall 78.

Schönes Landhaus
elektr. Licht mit Nebenhaus, Stallungen und Scheune, geschlossener Hof, Obst- und Gemüsegarten. Für Landwirtschaft und ähnliche Betriebe sehr geeignet, sofort verkäuflich. Pingsdorf, Obermühle 24 a.

Geschäftshaus
Ecke, für jedes Geschäft geeignet Mitte der Stadt Brühl, gute Lage, wegen vorgerücktem Alter zu verkaufen. Offerten unter K. K. 180 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kleines Landhaus
mit Obst- und Gemüsegarten in der Nähe Kölns, am liebsten im Vorgebirge gegen Barzahlung
zu kaufen gesucht.
Angebote erbet. an Bachem Köln, Hamburgerstr. 11.

Suche ein Ein- bis
Zweifamilienhaus
in Brühl oder nächster Umgebung zu kaufen.
Offerten unt. N. S. 9191 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Neues Faß 225 Ltr. Inhalt und Speicherkrempel zu verkaufen. Friedrichst. 17.

Ziegenbock für Zucht
sehr geeignet zu verkaufen. Liblarerstraße 75.

Kinderbett
und Knaben-Anzug (15—16 Jahre) zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschst.

Birnen
zu verkaufen. Pingsdorf, Alte Bonnstraße Nr. 10.

Klavier
in gute Hände zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Ztg.

1 Paar Herrenschuhe
Größe 44, einmal getragen, zu verkaufen. Daselbst auch ein schwarzer Seid.-Damenhut. Wo sagt die Geschst.

Kleineres
Grundstück
zur Anlage eines Tennisplatzes geeignet auf längere Jahre zu mieten event. zu kaufen gesucht. Offerten unt. N. W. 179 an die Geschst.

Mäntel
werden angefertigt
Mühlenstraße 82.

Halberstädter Delikatess-Würstchen
wieder vorrätig.
Leopold Sürth, Brühl, Uhlstraße.

Eine gebrauchte, aber noch gut erhaltene
Hundehütte
für deutschen Schäferhund zu kaufen gesucht. Daselbst ein Paar
Arbeitsschuhe
Gr. 42 zu verkaufen.
Hermannstraße 20.

Schwarzer Pelz
von Kentenichstraße bis Hermannstraße
verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
Kentenichstr. 7

Portemonaie m. 30 M. Inhalt (Monatsrente) i. d. Schützenstraße verloren. Der ehrliche Finder wird gebet., dasselbe Mühlenstraße 88 abzugeb.

Brieftasche
mit Inhalt Sonntag morgen verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Pingsdorf, Kolonie 58.

Junger schwarzer
Hund
gestern abend zwischen 6—7 Uhr abhanden gekommen.
Gegen Belohnung abzugeben Rheinstr. 4.

2 Freundinnen im Alter von 23 Jahren suchen, da es ihnen an Herrenbekanntsch. fehlt mit je einem jungen Mann zwecks späterer Heirat in Verbindung zu treten. Witwer mit einem Kind nicht ausgeschlossen. Bild erforderlich. Anonym zwecklos. Verschwiegenheit zu gesichert. Wenn nicht zusagt, wird Bild zurückgesandt. Gefl. Anerbieten unter C B K 9190 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.

Markt 14 **BRÜHL** Markt 14

Kapital M. 100 000 000.-. Rücklage M. 18 000 000.-.

Eröffnung von gebührenfreien Scheckrechnungen. Entgegennahme von Geldeinlagen mit Kündigungsfristen.

Bekanntmachung

Die Ermittelung der Wahlergebnisse über die am 2. November 1919 stattgefundenen Neuwahlen zu den Gemeindevertretungen in der Bürgermeisterei Brühl-Land findet am Samstag, den 8. November 1919 im Sitzungssaale des Rathauses Brühl-Land wie folgt statt:

A Gemeinde Badorf, vormittags 8 Uhr
B Gemeinde Berzdorf, vormittags 10 Uhr
C Gemeinde Kierberg, vormittags 9 Uhr
D Gemeinde Schwadorf, vormittags 10½ Uhr
E Gemeinde Bochem, vormittags 10½ Uhr

Brühl, den 4. November 1919.

Der Bürgermeister von Brühl-Land
Dohr.

Einladung

zur Sitzung des Gemeinderates Kierberg am Freitag den 7. November 1919 nachmittags 6 Uhr in der Wirtschaft Fischer — Kierberg.

Tagesordnung.

1. Prüfung des Vertrages mit E. W. Berggeist
2. Festsetzung der Strompreise
3. Heizungsentschädigung für Schulräume
4. Antrag Lehrer Schallenberg Heide, auf Erhöhung der Bezüge.

Brühl, 4. November 1919

Der Bürgermeister von Brühl-Land
Dohr.

Großer Mobilarverkauf und Verkauf eines Wohnhauses mit großem Garten in Kierberg.

Frau Witwe Johann Kuhl Elisabeth geb. Kautz und Kinder lassen am

Dienstag, den 11. November 1919,

nachmittags 2 Uhr in der Wirtschaft Fischer,

das zu Kierberg an der Römerstraße, alte Bonnstraße, gelegene Wohnhaus mit Stallung und ca. ein Morgen großer Obst- und Gemüsegarten meistbietend versteigern.

Vorher um 12 Uhr im Wohnhause Brühl, Römerstr. 315 (Ww. Elisabeth Kuhl geb. Kautz) werden nachstehende Möbel:

Sofa, Zimmerofen, 2 Tische, 2 Betten, 1 Bank, 1 Topfbank, 6 Stühle, 1 Glasschrank, 1 kleiner Schrank, Kommode, Porzellan, Herrenkleider, Garten- u. Ackergeräte: 1 Egge, 1 Walze, 1 Handkarre, sowie eine Ziege verkauft.

Brühl. **Justizrat Lennartz, Notar**

Haus- und Mobilarverkauf zu Berzdorf.

Die Erben der zu Berzdorf verlebten Eheleute Josef Becker und Catharina geb. Pütz lassen am

Donnerstag, den 6. November 1919, mittags 1 Uhr

a) im Sterbehause das gesamte Hausmobilar gegen bar und
b) im Anschluß hieran in der Wirtschaft Werker das Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten und Stallung neben Pohlig und Adolph, meistbietend versteigern.

Brühl. **Justizrat Lennartz, Notar.**

Grosse Posten warmer Winterwaren eingetroffen!
Sweaters Handschuhe Tücher
Seelenwärmer Unterhosen
Kindermützen etc. Pelze aller Art.
Herm. Baehr, Schloss-Str. 15

Für Damen! **Für Damen!**

Den geehrten Damen von Brühl und Umgebung empfehle mich im
:: **Ondulieren, Frisieren** ::
Kopfwaschen und Manikuren
Aufmerksame Bedienung
Sophie Schoben, Pastoratsstrasse Nr. 23.

Orig. Goldflake, Capstan, The flag
von Mk. 230.— an.
Zigarren
von Mk. 600.— an.
Gebr. Brand, Köln a. Rh., Josefstr. 10
(Grosshandelserlaubnis)

Tuch-Spezial-Haus

Eichstädt und Schwerger
en gros — en detail
Köln a. Rh., Schildergasse 107, Fernspr. B 9546
gegenüber der Krebsgasse

Grosse Lager in- und ausländischer Stoffe für Herren- und Damen-Bekleidungen

Täglich Eingang von Neuheiten

Reelle Bedienung **Billige Preise**

Fabrik-Niederlage, Köln
37-39 **Breite Strasse** 37-39

Sonder-Angebot

1000 Phantasie-Westen
Mk. 38.—
Moderne
Herren-Anzüge
aus prima Stoffen und Zutaten
in grosser Auswahl
von **Mk. 225.—** an.

Gestreifte Hosen
in selten grosser Auswahl
von **Mk. 50.—** an.

Möbel

S. Osswald
Köln Schildergasse 91 Köln

Schlafzimmer
Speisezimmer
:: **Küchen** ::
in grösster Auswahl.
Billigste Preise.
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
Falls Ziel erwünscht, günstige Bedingungen bei mässigem Aufschlag.

Erlaube mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich
Mühlenstraße 11
eine
mechanische Werkstelle Dreherei u. Schlosserei
eröffnet habe. **Reparaturen** von Maschinen und Ersatzteilen jeder Art. Der mich beehrenden Kundschaft prompte und reelle Bedienung zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch

Peter Neuhalfen.

Besonders preiswert!

Herren-Anzüge gute Stoffe gute Verarbeitg.
zu 375 360 345 295 260 195 und **148 Mk.**

Burschen-Anzüge gute Stoffe g. Verarbeitg.
zu 295 275 245 205 175 und **110 Mk.**

Herren-Paletots gute Stoffe gute Verarbeitung
zu 375 350 325 295 275 145 und **135 Mk.**

Burschen-Paletots gute Stoffe g. Verarbeitung
zu 295 275 245 225 205 175 und **110 Mk.**

Herren- und Burschen-Hosen
gute Stoffe gute Verarbeitung
zu 95 75 65 52 46.50 39.75 32 27.50 und **17 Mk.**

Knaben-Anzüge Ueberzieher
in großer Auswahl

Kaufhaus Ludwig Meyer & Co.
Köln, Severinstrasse 83-85

Bequeme Zahlungsweise.

Billige Pelze

kauft man nur beim Selbstanfertiger in meinem
Etagengeschäft.
Durch Ersparnis hoher Ladenmiete, durch meine billigen Einkäufe von **Auslands-Pelzen** gebe einen großen Posten

Pelze, Felle u. Blätter zu sehr bill. Preisen ab ca. 500 echte Skunks von 50 bis 70 M.

ca. 80 graue echte australische Opossum v. **30** M. an
ca. 45 russische Iltisse von **65** M. an
1 Weißfchs 250 M.
2 fellige blaue Füchse von 100 M. an
Silberfarbige Füchse von 200 M. an
Eleganter Fuchs mit Silberspitzen von 120 M. an
Virginische Kreuz-Füchse, nordische Zobel-Füchse, prachtvolle Seal-Pelerinen, Hermelin, Nutria, sehr preiswert.
Kriegsanleihe nehme in Zahlung.
Alle Pelzreparaturen werden auf Wunsch in 1 Tage zu eleganten Pelzen und Muffen verarbeitet.
Jegliche Pelzarbeit an Mänteln usw. 50% billiger.
Arbeitslohn-Berechnung da nur eigene Anfertigung
kein Laden.
Wiener Pelz-Atelier
Köln, Elisenstr. 30 a. Berlich. Tel. B 8617.
Habe keine Filiale in Köln.

Ulster, Winterpaletots und Sportpaletots
Nur aus besten Stoffen.
Ia. Schneiderarbeit.
Moderne Facons
zu Fabrikpreisen.
E. Klein, Köln
37-39 **Breite Strasse** 37-39

Friesen-palast Variété
Köln
Friesenplatz 23

Ab Sonntag, 1. Nov. vollständig neues Programm.
Täglich große Variétévorstellung
Dezentes Familien-Programm
Sonn- und feiertags 2 Vorstellungen 2

Kabarett

Vornehmer Aufenthalt mit ersten Darbietungen
Eleg. Aufmachung
Eingang
Köln, Friesenpl. 23
Haltestelle der Elektr. 3, 4, 5, 6, 16, 17, 18.
Grossrestaurationsbetrieb
Ab Sonntag, 1. Nov. vollständig neues Programm.
Geöffnet:
An Wochentagen ab 6 Uhr abend
An Sonn- u. Feiertagen ab 3½ Uhr nachm.
Telefon A 6651 B 2719

Detektiv
D. Philippi
Köln Wolfsstr. 4 am Neumarkt
Tel. B 3945
Beobachtungen Ermittelungen und Reisebegleitung.
Ausführliche Auskünfte über Vermögens- u. Familienverhältnisse, Vorleben usw. auf alle Plätze diskret und sorgfältig



Geflügel aller Art
sowie Ziegen zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht.
Bescheid
Heide, Villestraße 17.

Kanarienhähne
1 od. 2 Stück oder Weibchen zu kaufen gesucht.
Off. mit Preis unt. **B W 178** an die Geschäftsst. der Brühler Zeitung erbeten.

Korsette
werden aus alten Stoffen nach Maß gutsitz. angefert. **Repariren und Waschen** von alten Korsetten k. prompt ausgeführt werden.
Neumann,
Köln, Maastricherstraße 9. am Hohenzollernring.